№ 5897. Mittwoch, 2. Februar. (Abend-Ausgabe.) 1870.

Die „Danziger Zeitung" erscheint täglich zweimal; am Sonntage Morgen und am Montage Abends. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Königl. Post-Anstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr. Auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. — Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort, H. Engler; in Hamburg: Haasenstein u. Vogler; in Frankfurt a. M.: Jäger'sche Buchhandl.; in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchhandl.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

Telegraphische Depesche der Danziger Zeitung.

Angekommen 1 Uhr Nachmittags.

Wien, 2. Febr. Die amtliche „Wiener Ztg." veröffentlicht die Ernennung Hasners zum Ministerpräsidenten, des Feldmarschall-Lieut. Wagner zum Minister der Landesvertheidigung, Banhans' zum Ackerbau- und Stremahr's zum Unterrichtsminister. Giskra, Plener, Herbst und Brestel verbleiben in ihren früheren Ministerien.

Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Karlsruhe, 1. Febr. In der heutigen Sitzung der zweiten Kammer legte Staatsminister Freydorf den mit dem norddeutschen Bunde abgeschlossenen Jurisdictionsvertrag vor. Die Gesetze über die Civilregister und über die obligatorische Civilehe treten heute in Wirksamkeit. (W. T.)

Bern, 1. Febr. Die Bundesversammlung hat Ceresole mit 83 Stimmen zum Mitglied des Bundesraths gewählt. Borel erhielt 66, Rudhonnet 55 Stimmen. Zum Bundespräsidenten wurde Dubs, zum Vicepräsidenten Schenk gewählt.

Paris, 1. Febr. „Journal officiel" veröffentlicht die Ernennung von 27 neuen Präfecten. Drei Präfecten sind zur Disposition gestellt, vier zu anderen Stellen berufen und zwei sind ganz aus dem Staatsdienst getreten. (W. T.)

New-York, 31. Jan. Das Repräsentantenhaus ging über den Antrag betreffend die Zahlung der Staatsschulden in Papiergeld mit 120 gegen 41 St. zur Tagesordnung über.

59. Sitzung des Abgeordnetenhauses am 1. Febr.

Es wird in die Berathung über den Entwurf einer Grundbuchordnung und den beigefügten Kostentarif eingetreten. Beide Gesetzentwürfe stellen sich als Consequenzen des neuen Hypothekengesetzes dar. Den Kostentarif hat die Comm. in sämmtlichen Ansätzen ermäßigt. — Ref. v. Seydewitz: Durch die neue Gesetzgebung trete eine erhebliche Vermehrung der kostenpflichtigen Acte ein, dagegen würden die Ausgaben der Gerichte auf das Erheblichste gemindert. Die Annahme des von der Regierung vorgeschlagenen alten Tarifes würde also eine erhöhte Besteuerung des Grundbesitzes involviren. Der Regierungstarif stellt im § 1 für jede Eintragung im Betrage bis 200 Rℓ einen Gebührensatz von 10 Sgr von je 25 Rℓ; für jede Eintragung im Mehrbetrage bis 1000 Rℓ einen Gebührensatz von 10 Sgr von je 100 Rℓ, und endlich für jeden weiteren Mehrbetrag einen Gebührensatz von 15 Sgr von je 500 Rℓ auf. Die Comm. schlägt für die gleichen Beträge Gebührensätze von 7 Sgr 6 ₰ respective 7 Sgr 6 ₰, respective 10 Sgr vor und ermäßigt in gleichem Verhältnisse die übrigen Ansätze. — — Finanzminister Camphausen erklärt, daß die Regierung nicht in die vorgeschlagene Ermäßigung des Kostentarifs willigen könne und daß sie die Annahme desselben einer Verwerfung des Gesetzes gleichstellen müsse. (Sensation.) Nach der Ansicht der Staatsregierung würde durch die vorgeschlagene Tarifermäßigung ein Ausfall von etwa ½ Mill. Thlr. entstehen. Diese ½ Mill. würde, wenn dies Gesetz auf die ganze Monarchie ausgedehnt wird, sich auf ¾ Mill. erhöhen. Nun rechnet die Commission zwar eine erhöhte Einnahme aus Vermehrung der Eintragungen heraus. Nach den entsprechenden Erfahrungen bei der Ermäßigung des Portotarifs kann sich die Regierung auf solche Experimente nicht einlassen. Stellt sich später eine gesteigerte Einnahme heraus, dann dürfte auch die Kostenermäßigung an der Zeit sein. Nachdem für 1870 das finanzielle Gleichgewicht durch das Consolidations-Gesetz hergestellt ist, kann die Regierung es nicht hierdurch wieder stören lassen. (Große Bewegung im ganzen Hause.) — Ref. v. Seydewitz: Die eben geäußerten Ansichten hat bereits die Commission gehört; sie hat alle Gesichtspunkte reiflich erwogen. Bei Herabsetzung des Tarifs werden die Einnahmen nicht vermindert, da die Zahl der Geschäfte wächst; die Aufrechterhaltung des Tarifs sei also gleichbedeutend mit einer erhöhten Steuerbelastung. (Bravo.) — Für § 1 des Regierungsentwurfs erhebt sich nur eine kleine Anzahl Stimmen; mit großer Majorität wird dagegen § 1 des Commissionstarifs angenommen. — Bei § 2 ergreift Abg. Lasker das Wort und wendet sich gegen die Ausführungen des Finanzministers. Die Parellele mit dem Posttarif treffe nicht zu. Eine Vermehrung des Briefverkehrs lasse sich nicht erzwingen, hier zwinge der Staat aber, die Gerichte häufiger in Anspruch zu nehmen; die Einnahme lasse sich also mit voller Sicherheit voraussehen. Die Erklärung des Finanzministers über das, was er später thun würde, war äußerst vorsichtig, dies „dürfte", „könnte", „wollte" zeigt zur Genüge, wie wenig die Absicht der Regierung dahin geht, später auf diese Einnahme zu verzichten. Aber ich würde auf diese Erklärung wenig geben, selbst wenn er im Indicativ gesprochen hätte. (Heiterkeit.) Auch der Zuschlag zu den Gerichtskosten, war von der Regierung versprochen, sollte wegfallen, sobald die Finanzlage des Staates es erlaube, und es hat 17 Jahre gedauert, ehe wir diesen Zuschlag los wurden. Die Regierung sucht diese Gelegenheit zu benutzen, ihre Einnahmen zu erhöhen, und wenn sie um deswillen das Zustandekommen einer wichtigen Reform verhindern will, so möge sie die Verantwortung dafür tragen. (Bravo!) — Nachdem sich noch Abg. v. Diest in demselben Sinne ausgesprochen, wird § 2 und dann auch das ganze Gesetz nach den Anträgen der Commission angenommen. Die Grundbuchordnung wird en bloc und endlich ein Gesetzentwurf betr. die Stempelabgaben von gewissen bei Hypothekbehörden anzubringenden Anträgen, angenommen.

Es folgt die Interpellation der drei Solinger Abgg. Müller, v. Bunsen und Hardt wegen der Gründe der Nichtbestätigung des nach 12jähriger Amtsdauer wiedergewählten Bürgermeister Trip. Abg. Müller: Vor 1866 waren Nichtbestätigungen häufig, aber man wartete die Folgen davon ruhig ab; nach den großen Staatsacten von 1866 nahmen sie ab und hörten endlich ganz auf. Wir konnten glauben, daß nun anhaltendes klares Wetter eingetreten sei, aber in der Rheinprovinz und Gumbinnen tröpfelt es schon wieder, als ob anhaltendes Regenwetter im Anzuge sei. (Heiterkeit.) Die Sache Trip's ist schon einmal, am 19. Jan., im Hause zur Sprache gekommen. Als damals Freih v. Hoverbeck vom Minister des Innern statt der Redensarten Thatsachen als Gründe der Nichtbestätigung verlangte, was sagte der Hr. Minister darauf? Der stenographische Bericht sagt: „Der Minister des Innern erhebt sich. Der Präsident! Zu einer persönlichen Bemerkung? Der Minister: Zu einer persönlichen Bemerkung. Der Präsident: Der Hr. Minister hat das Wort zu einer persönlichen Bemerkung. Der Minister des Innern setzt sich. (Stürmische Heiterkeit.) Dem stenographischen Bericht ist nämlich etwas Menschliches passirt. Der Minister hat sich nämlich nicht blos gesetzt, was zu erfahren dem Lande gewiß von Interesse sein wird, sondern er hat, wie ich zu seiner Rechtfertigung hinzufügen muß, geantwortet: „Das ist auch geschehen." Der Gemeinderath von Solingen hat mit allen Stimmen gegen eine einen Beschluß gefaßt, der dem Minister und dem Präsidium des Hauses mitgetheilt ist. (Redner verliest dieses Actenstück, in welchem Hauptmann a. D. Trip als das Muster eines Bürgermeisters dargestellt wird, dessen Charakter und Thätigkeit jedes Lob verdient, als ein Feind jeder Servilität und Parteizwistigkeit. Der Regierungspräsident Kühlwetter in Düsseldorf habe aber erklärt, daß das politische Verhalten Trips seine Bestätigung unmöglich mache.) Was kann als Maßstab für die politische Thätigkeit eines Bürgermeisters dienen? Zunächst das Wahlresultat seines Kreises. Redner und seine Collegen, die beiden andern Interpellanten, seien loyale Männer und hätten sich bei der Berathung der Gesetze als solche gezeigt. Trip hat früher durch die Handhabung des Vereinsrechts den Unwillen Lassalles erreicht, der ihn bei Herrn v. Bismarck denuncirt. Im constituirenden Reichstag habe er mit der Fortschrittspartei gegen die Bundesverfassung gestimmt; obwohl dies gegen die Ansicht der Solinger, hätten sie ihn doch einstimmig zum Bürgermeister wiedergewählt. Redner erzählt dann, wie tapfer Trip in Schleswig-Holstein gewesen und wie er in Solingen die allgemeinste Liebe und Anerkennung genieße. — Der Minister des Innern verliest darauf folgende Erklärung: „Die Staatsregierung hält es mit der in Angelegenheiten der Bestätigung communaler Wahlen durch die Gesetze ihr übertragenen Befugniß unvereinbar, die Gründe, aus welchen im speciellen Falle die Bestätigung einer Wahl versagt ist, anzugeben. (Bravo rechts.) — Abg. v. Bunsen: Die Zeit für solche Maßregeln ist recht ungünstig gewählt: während der Minister einen anerkannten Eifer für das Zustandekommen der Kreisordnung an den Tag legt, ist es da politisch klug, gegen Trip vorzugehen, der einstimmig wieder gewählt ist und sich bis 1867 nie einen Tadel der Behörden zugezogen hat? Seit 1867 ist freilich alles Mögliche gegen ihn versucht worden. Ein Beamter ist zur Revision der Communalverhältnisse heimlich nach Solingen gekommen (Gelächter rechts), und dann ist nach 5 Monaten Seitens der Regierung eine Zuschrift an Trip gegangen, die gelinde gesagt so unhöflich ist, daß ich sie nicht zu Ende gelesen, sondern ins Feuer geworfen hätte. Wegen „Pflichtvergessenheit" bei Ertheilung von Schankconcessionen wurde Trip eine Geldbuße von 30 Thlrn. auferlegt, das höchste Strafmaß, das überhaupt zuläßig ist. (Beifall rechts.) Aber der Minister des Innern hat das Verfahren der Regierung nicht gebilligt, sondern Remedur eintreten lassen, so daß die Freude der Herren wegen der 30 Rℓ vorzeitig war. Trip's Gehalt ist mäßig; als die Stadtverordneten ihm einstimmig eine Zulage von 120 Rℓ gewährten versagte die Regierung in Düsseldorf die Genehmigung (Pfui!), die erst später gewährt wurde. Es handelt sich um eine planmäßige Verfolgung durch Maßregelungen, die den Verfolgten bei jeder schwachen Seite fassen, die sich etwa bietet. So verfuhr Hr. Kühlwetter gegen Trip und über das Resultat dieses beklagenswerthen Verfahrens vom Ministertisch nichts weiter zu erfahren, als daß keine Auskunft gegeben wird, ist doch ein recht armseliger Trost. — — Minister Graf Eulenburg: Die Sache treffe nicht den Reg.-Präs. v. Kühlwetter, sondern die Reg.-Abth. des Innern. v. K. habe ihm geschrieben, daß er der Solinger Deputation nicht allein das politische Verhalten Trips, sondern auch anderes als Gründe der Nichtbestätigung angegeben. — Abg. Richter (Königsberg): Es handelt sich hier um die planmäßige, raffinirte Verfolgung eines politisch mißliebigen Beamten. Die Feindseligkeit des Regierungspräsidenten v. Kühlwetter gegen denselben lernte ich bereits im Jahre 1867 persönlich kennen, als ich als Candidat für den Reichstag nach Solingen kam; wir mußten unsere Versammlungen damals außerhalb des Polizeibezirks des Bürgermeisters Trip abhalten, um Hrn. v. Kühlwetter keine Gelegenheit zu geben, demselben etwas am Zeuge zu flicken. Zunächst versuchte man, ihn wegen Annahme von Diäten als Reichstags-Abgeordneter Seitens seiner Wähler zur Untersuchung zu ziehen. Als dies mißlang, suchte man ihn wegen der Concessionsertheilungen anzugreifen und man war dabei genöthigt, auf die Vergangenheit zurückzugehen. Zu diesem Zwecke wurden die alten Revisionsprotokolle durchgeblättert, und hier fand man, was man brauchte. Der Oberregierungsrath Schmitz, der bei seinen Revisionen lange Protokolle über ein fehlendes Ofenblech aufzunehmen pflegte, hatte über Trip berichtet, daß er bei ihm einige lose Blätter und verkehrte Actenschwänze gefunden habe. Ich selbst habe als Regierungsreferendar der Sitzung beigewohnt, in der jenes Protocoll mitgetheilt wurde, und obwohl ich mich damals noch im Zustande völliger politischer Unschuld befand, werde ich doch nie den komischen Eindruck vergessen, den jener Bericht auf mich gemacht. Heute sucht man dieses Actenstück hervor. Das Regierungscollegium berichtet an den Minister, daß es auf Grund mehrjähriger Erfahrungen über die Amtsführung des Bürgermeisters Trip diese für das Gemeinwohl schädlich erachte. Das ist einfach unwahr; das Collegium

---

Stadt-Theater.

Das Theater hat jetzt an der Kälte einen bösen Feind. Es gehört ein gewisser Heroismus der Kunstliebe dazu, sich einem weiten ungeheizten Raum anzuvertrauen. Auch Mozart's „Zauberflöte", welche alljährlich einmal mit gutem Kassenerfolge in Scene zu gehen pflegt, hatte diesmal nur ein bescheidenes Auditorium herbeigezaubert. Es wäre wirklich hohe Zeit, daß diesem Uebelstande abgeholfen würde, sowohl im Interesse der frierenden Künstler, welche bei der jetzt herrschenden eisigen Temperatur Gefahr laufen, das Stimmorgan einzubüßen oder zu beschädigen, als auch im Interesse der Theaterfreunde, denen Stimmung und Muth ausgehen muß, mehrere Stunden in dem kalten Musentempel zu verweilen. — Wie immer, hatte auch die jüngste Aufführung der „Zauberflöte" ihr Contingent von singenden und nicht singenden Kräften gestellt. Man darf es damit nicht allzu genau nehmen, denn das Personal dieser Oper ist ein ungewöhnlich großes und der musikreiche Mozart war nicht der Mann, in der Vertheilung seiner Schätze irgend wie enthaltsam zu sein. Er benutzte jede Figur, deren die Phantasie des Herrn Schikaneder für sein Effectstück zu bedürfen glaubte und stattete sie musikalisch bedeutsam aus. Der Dichter hat wohl nicht eine entfernte Ahnung davon gehabt, was das Genie des Componisten aus den drei Damen und den drei Genien machen würde, wie er diesen so reizende, prächtig gearbeitete Musikstücke zuertheilen würde, welche die Befähigung zum Chorsingen weit überschreiten. Da nun die Oper außerdem in der Königin der Nacht, der Pamina und Papagena drei Solosängerinnen beschäftigt, so muß eben zu allen Mitteln, auch zu dem der Combination gegriffen werden, um eine Besetzung überhaupt zu ermöglichen. — Von den singenden Kräften sind in erster Linie mit besonderer Auerkennung Frl. v. Tellini (Pamina), Fr. Rübsam (Königin der Nacht) und Hr. Fischer (Sarastro) namhaft zu machen. Frl. v. Tellini, welche die Pamina zum ersten Male überhaupt sang, macht gute Fortschritte in dem Verständniß für deutsche Musik. Ihr Vortrag war einfach, würdig und empfindungsvoll, nur einige zu harte Accente für die innige Weichheit, in der sich die Melodik dieser Partie bewegt, sind noch zu beseitigen. Befremdend war es, daß Pamina bei offener Scene die Laube zum Schlummern aufsuchte, bloß um dem Mohren zu seinem verliebten Liedchen zu verhelfen. Ein Glück nur, daß das Einschlafen sofort erfolgte. Dergleichen auffallende Verstöße zu vermeiden, ist Sache einer wachsamen Regie. Fr. Rübsam zählt die Königin der Nacht, deren Wirkung theils auf energievollem Pathos, theils auf Virtuosität in schwindelnder Höhe beruht, zwar nicht zu ihren hervorragenden Rollen, aber als geschickte Künstlerin löste sie die Aufgabe in ehrenvoller Weise. Das Staccato, allerdings mit Vermeidung der äußersten Tongrenze, gab sich klar, rein und fertig. Bei dem Sarastro des Herrn Fischer ist weniger Gewicht auf ein imposantes Baßmaterial zu legen, als auf den ruhigen Adel und die schöne Würde der musikalischen Beleuchtung, nicht weniger auf die Meisterschaft im Tragen des Tons, wie sie in den breiten Cantilenen dieser Partie so wohlthuend berührt. Diese Technik, dabei die Poesie der Auffassung könnte sich Herr Grisa, der Sänger des Tamino, zum Muster nehmen. Die Mittel des Herrn Grisa sind ganz beachtenswerth, nur kommt der Hörer bei diesem Gesange zu keinem rechten Genuß, theils weil der Stimme ein den Eindruck trübender Gaumenton anklebt, theils weil die Verbindung der Töne unter sich nicht gehörig ausgeglichen ist, um die Melodie in schönen Fluß zu bringen. Doch gestehen wir gern, von dem Sänger diesmal im Ganzen mehr befriedigt worden zu sein, als in früheren Rollen. Den Papageno spielte und sang Hr. Pieper mit Eifer, aber nicht mit der erforderlichen lebensvollen Frische, wie man sie diesem Natursohne wünscht. Hr. Rübsam erwarb sich ein Verdienst durch Uebernahme der kleinen, aber musikalisch gewichtigen Partie des Sprechers. Frl. Winkler führte die ihr etwas hochliegende Oberstimme der ersten Dame, außerdem die Papagena mit bekannter Gewandtheit durch. Herr Türschmann war ein sehr feuriger Mohr, der sich auch mit dem ungewohnten Singen gar nicht übel abfand. Die wohlklingende Stimme des Frl. Bauer (erster Knabe) machte sich angenehm bemerkbar.

Markull.

*** [Der zweite Vortrag des Hrn. Fr Gerstäcker] war derselben Natur wie der erste, und wir können daher auch über diesen leider nichts Besseres sagen, als was wir über den ersten berichtet haben. Könnte Hr. G. sich entschließen, in seinen Vorträgen nur Eigenes, Selbsterlebtes, was man von einem Andern oder auf anderem Weg nicht erfahren kann, zu bringen, so würde er bei dem Reichthum seiner Erlebnisse und der Originalität seiner Persönlichkeit gewiß ein dankbares Publikum finden. Wie aber diese Vorträge angelegt sind, machen sie nur den Eindruck, daß Hr. G. sich auf einem für ihn nicht geeigneten Gebiet bewegt. Ein Gemisch von vielen sehr bekannten Dingen und einigen eigenen Beobachtungen und Urtheilen wird durch die Einflechtung von Betrachtungen, die — wenn auch verständig — doch nicht eigentlich zur Sache gehören, und von Späßen, die nicht immer Witze sind, nicht eben genießbarer gemacht. Solche Vorträge kann auch jeder Andere halten, der sich einigermaßen durch Reisebücher mit der Natur fremder Länder bekannt gemacht hat, und es bleibt als einzig Originelles hier am Ende nur die Planlosigkeit übrig.

kann eine mehrjährige Erfahrung schon deshalb gar nicht haben, weil seine Zusammensetzung heute eine ganz andere ist. Redner führt eine lange Reihe von Regierungsbeamten vor, die unter v. Kühlwetter versetzt worden sind zum Theil aus ganz eigenthümlichen Gründen; so bemerkte ein Hr. Alsen gegen den Präsidenten, daß eine von diesem vorgeschlagene Maßregel nicht im Gesetz stehe; „darnach habe ich nicht zu fragen", antwortete Herr von Kühlwetter und Alsen wanderte nach Bromberg. Daß das Gutachten des Regierungs-Collegiums über Trip ein einstimmiges ist, kann unter solchen Umständen nicht in Erstaunen setzen; ein Mitglied, das in einer solchen politischen Frage eine abweichende Ansicht an den Tag zu legen gewagt hätte, wäre sofort nach Gumbinnen oder Cöslin versetzt worden. Ein solches System übt eine demoralisirende Wirkung auf das gesammte Personal der Communalverwaltung. Mit Recht fragt sich ein solcher Beamter, was verschlägt alle Sorgfalt und Gewissenhaftigkeit, aller Eifer für das Gemeinwohl gegen die Gunst des Regierungspräsidenten, die nur durch das Aufgeben jeder eigenen Meinung errungen werden kann? Auf solche Weise schafft man eine Prämie für den Eintritt gesinnungsloser Menschen und Heuchler in die Verwaltung. Als v. Kühlwetter nach Düsseldorf versetzt wurde, pries man Seitens der Regierung seine Energie und Umsicht. Die Bewohner von Düsseldorf haben mehr die erstere als die letztere kennen gelernt; seine Thätigkeit charakterisirt sich durch die Aeußerung: „Sorgen Sie, daß das Schweinezeug, die liberale Presse, unter die Füße kommt." So ist es ihm denn auch glücklich gelungen, dem Bürgerthum die Freude an der Betheiligung am öffentlichen Leben zu verleiden; es hat sich mehr zurückgezogen und an seine Stelle sind die Herren v. Schweitzer und Mende getreten. Wenn das System dieses Ministers solche Früchte trägt, wie können Sie noch verlangen, daß wir versuchen sollen, uns mit ihm über ein Gesetz wie die Kreisordnung zu verständigen. Lassen Sie diese Berathungen von der Tagesordnung verschwinden, die nur den Zweck haben, dem Minister nach einer siebenjährigen negativen Thätigkeit bei Hofe ein gewisses Relief zu geben. Solche Zustände führen zur Auflösung aller Verhältnisse. Hoffen Sie nicht, auf dieses System der Unordnung ein System der Ordnung gründen zu können. (Der Redner, vielfach von Lärm unterbrochen, wird schließlich unter dem Geschrei und Tumult der Rechten fast unverständlich.) — Minister Graf Eulenburg: Ich verzichte auf die Vertheidigung v. Kühlwetter um so lieber, als ich überzeugt bin, daß derselbe über die ihm zu Theil gewordene Kritik ganz in demselben Maße sich hinwegsetzen wird, als ich mich über die gegen mich gerichteten Angriffe hinwegsetze. Wenn etwas im Stande wäre, mich in dem System, das ich verfolge, zu bestärken, so wäre es die Kritik des Hrn. Richter. (Beifall rechts.) — Abg. Laßwitz führt die neuesten Fälle der Nichtbestätigung in Schlesien (Zorn in Breslau und Petiscus in Oels) an und hofft, daß der Minister auf die politischen Ansichten bei der Bestätigung nicht mehr ein so großes Gewicht legen werde. — Abg. v. Diest freut sich über die correcte Antwort des Ministers, der durch Angabe der Gründe den Beamten nur noch mehr compromittirt haben würde, als er jetzt schon sei. Er (Redner) sei selbst ein gemaßregelter Beamter. Die Gründe seiner Maßregelung seien „viel schlimmere" gewesen, als die bei Trip. Er würde die Mittheilung der Gründe dem Hrn. Minister sehr verdacht haben. — Abg. v. d. Reck ist „durch die schönen Geschichten, die hier erzählt sind" nur in seiner Ansicht bestärkt, daß die Regierung Recht daran thue, die Wahl von Communalbeamten, die eine ihr feindliche politische Ansicht haben, nicht zu bestätigen. — Abg. Janssen hat unter Hrn. v. Kühlwetter gearbeitet und ihn als „ausgezeichneten Beamten" kennen gelernt. — Hiermit ist die Interpellation erledigt.

Von dem Gesetz über die Schonzeit des Wildes wird § 1 mit einer Modifikation angenommen. — Nächste Sitzung Donnerstag.

---

11. Sitzung des Herrenhauses am 1. Februar.

Seit der letzten Sitzung hat das Haus durch den Tod die Mitglieder: Graf zu Stolberg-Roßla, v. Beurmann und Graf Solms-Sonnenwalde verloren. Dagegen sind neu eingetreten: Bräuter (Köln), Theune (Stettin), Dr. Schulz (Breslau), v. Plotho-Parey, Graf Droste-Viesching und Graf Sierstorpff. — Der Präsident bittet, da die gewählten Commissionen oft beschlußunfähig sind, künftig nur solche Mitglieder in dieselbe zu wählen, auf deren Erscheinen zu rechnen ist. — Der mit dem Königreich Sachsen unterm 16. April 1869 abgeschlossene Vertrag wegen Beseitigung der Doppelbesteuerung der beiderseitigen Staatsangehörigen und das Gesetz, betreffend die Theilnahme der Staatsdiener in Neuvorpommern und Rügen an den Communallasten und den Gemeinde-Verbänden, werden nach den Beschlüssen des Abgeordnetenhauses genehmigt. — Außerdem werden einige Petitionen localer Natur erledigt. — Nächste Sitzung Freitag.

Berlin, 1. Febr. Die Vertagung des Landtages soll, wie das Corresp.-Bureau berichtet, spätestens am 12. d. stattfinden. — Unser Magistrat hat sich unterm 21. v. M. mit einer umfangreichen Petition gegen das neue Unterrichtsgesetz an das Abgeordnetenhaus gewendet, die sich sowohl gegen das von dem Entwurfe adoptirte System der äußern Form der Volksschule, wie auch gegen den aufgestellten Grundlehrplan ausspricht. Es wird in der Petition anerkannt, daß die für das Elementarschulwesen auf dem platten Lande bestehenden gesetzlichen Einrichtungen den heutigen Anforderungen der Nationalerziehung nicht mehr genügen, aber es wird gleichzeitig auch nachgewiesen, daß die Bestimmungen des vorliegenden Entwurfes, zum Gesetz erhoben, einen entschiedenen Rückschritt gegen jetzt zur Folge haben müßten. Um dies abzuwenden, geht das Petitum dahin: „die öffentliche Volksschule als eine Gemeinde-Einrichtung, wie jede andere von der Commune auf ihre Kosten zum Wohle des Gemeinwesens hergestellte, zu betrachten, demgemäß den verfassungsmäßigen Organen der Gemeinde, unter Aufsicht der vom Staate dazu bestellten Behörden, ihre Verwaltung zu belassen, und alle diesem Principe widersprechenden Bestimmungen aus dem Gesetzentwurfe zu entfernen." In Bezug auf die innere Einrichtung der Volksschule bleibt der Magistrat auf halbem Wege stehen. Er kann sich nicht zur Höhe der confessionslosen Schule emporschwingen, sondern bleibt bei dem System der Simultanschulen stehen. Die Errichtung rein confessioneller Schulen soll den Magistraten überlassen werden. — Das Schriftstück hat bei der Aussichtslosigkeit des Entwurfs im Abgeordnetenhause nur insofern Werth, als dadurch die Ansichten des Magistrats über das Schulwesen bekannt werden.

— Als gestern im Berliner Arbeiterverein eine Petition an den König um Entfernung des Ministers v. Mühler beantragt wurde, lehnte man diesen Antrag ab, weil man sich sagte, wir leben nun einmal nicht in England, wo der Minister mit der Kammermajorität steht und fällt; das Unterrichtsgesetz werde vom Abgeordnetenhause mit großer Majorität abgelehnt werden und Hr. v. Mühler trotzdem Minister bleiben. Eben so werde Graf Eulenburg seine Stelle behaupten, selbst wenn die Hoffnungen der „Provinzial-Correspondenz" auf Wiederherstellung der Kreisordnung in der von der Regierung vorgelegten Fassung bei der Schlußberathung nicht in Erfüllung gehen. In den maßgebenden Hofkreisen erblickt man in dem starren Festhalten an den altpreußischen Traditionen Seitens des Dioskurenpaares Eulenburg-Mühler eine gar bequeme Handhabe gegen die „revolutionären" Gelüste des Bundeskanzlers.

— Dr. Langerhaus hat den Vorsitz in dem zweiten Wahlkreis niedergelegt, weil die Mehrheit des Vorstandes seine Niederlegung des Präsidiums in der letzten Urwählerversammlung tadelte. Aus Mißvergnügen hierüber wird Dr. Langerhaus den Prof. Kiepert auf seiner Reise nach Egypten begleiten. In der Wahlmänner-Versammlung wird der Vorschlag gemacht werden, für Jacoby's und Runge's Wiederwahl einen Compromiß zu schließen. Die Mehrheit der Wahlmänner wird ihn aber zurückweisen. — Die Vertrauensmänner der nationalliberalen Partei werden am 4. Februar eine Vorversammlung halten und die auswärtigen Mitglieder der Partei sind zu dieser Besprechung, Abends 8 Uhr, bei Müller (Unter den Linden 4a) eingeladen. — Verschiedene Zeitungen berichtigen die Notiz über den Tod des Dr Rößler in New-York, daß dieser nicht mit Rößler von Oels zu verwechseln ist, da der letztere schon i. J. 1857 gestorben ist.

Kiel, 1. Febr. Das Dampfkanonenboot „Meteor" ist am 26. December v. J. in La Guayra angekommen.

Oesterreich. Wien, 31. Jan. Der Abg. Dr. Rechbauer hat dem Präsidium des Abgeordnetenhauses zwei Anträge überreicht, die von großer Bedeutung sind. Der erste Antrag geht dahin, die in voriger Session ausgearbeiteten Gesetzentwürfe betreffend das Verhältniß der Kirchen- und Religionsgenossenschaften zum Staate, und betreffend ein Civilehegesetz, einem neu zu wählenden Ausschusse von 15 Personen zur Revision zu überweisen. Der zweite Antrag zielt auf völlige Aufhebung des Concordats. Die beiden Anträge zählen bereits 35 Unterschriften.

Prag, 31. Jan. Heute begann die Schlußverhandlung wegen der in der Nacht zum 12. Juni v. J. bei dem Polizei-Directionsgebäude explodirten Petarde. Die Anklage lautet gleichzeitig auf Hochverrath, ferner Majestätsbeleidigung und Münzfälschung. Die Angeklagten hatten eine Verbindung begründet, welche „Geschäftsleitung von Blanik" hieß und deren Ziel die Befreiung Böhmens sein sollte. Angeklagt sind 6 Personen, Zeugen wurden 80 vorgeladen, darunter Dr. Rudolph, Fürst Taxis u. A. Die Verhandlung dürfte 10 Tage dauern. Der Theil derselben, welcher sich auf die Anklage wegen Majestätsbeleidigung bezieht, wird unter Ausschluß der Oeffentlichkeit geführt werden. (W. T.)

* **Frankreich**. Paris, 30. Jan. Der Kaiser war gestern in Versailles auf der Jagd, und heute lief die Kaiserin Schlittschuh auf dem reservirten See des boulogner Gehölzes. Eine große Anzahl eleganter Damen, darunter auch die Fürstin Metternich, befanden sich in Gesellschaft der Kaiserin. — Bei dem Leichenbegängnisse des Herzogs von Broglie ist es aufgefallen, daß die Zipfel des Bahrtuchs von Daru, Guizot, Thiers und Changarnier gehalten wurden. Unter dem Trauergefolge bemerkte man Chevandier de Valdrôme und Talhouët, nicht weit von ihnen Jules Favre. Diese neue orleanistische Kundgebung hat von Neuem böses Blut in den Regierungskreisen hervorgerufen. — Schneider ist aus dem Creuzot zurück. Es sind etwa 70 Arbeiter dort entlassen worden. — Die Stadt Paris soll jetzt doch einen gewählten Gemeinderath erhalten. Das Projekt, den Gemeinderath der Hauptstadt durch den gesetzgebenden Körper ernennen zu lassen, ist aufgegeben worden. — Die Angelegenheit des Prinzen Peter Bonaparte soll am 15. März vor den hohen Gerichtshof kommen, der sich definitiv in Bourges versammelt. Die Zahl der Zeugen, welche bis jetzt verhört wurden, beträgt 50, darunter auch der Deputirte General Lebreton. Obgleich der Prinz von dem mit der Untersuchung betrauten Präsidenten Olms mit äußerster Milde behandelt wird, so befindet er sich fortwährend in einem sehr erregten Zustande. — Seit einigen Tagen läßt die Exkönigin von Spanien viele Renten an der hiesigen Börse verkaufen. Die betreffenden Gelder sind dazu bestimmt, eine neue monarchische Bewegung in Spanien zu bezahlen.

— 31. Jan. Gesetzgebender Körper. Der Abg. Dupuy l'Home interpellirt die Regierung betreffend die Decrete vom 9. d. M. über die zeitweiligen Eingänge. Der Finanzminister Buffet setzt in einer längeren Rede die Mißbräuche und Betrügereien, welche die Decrete vom 9. d. unterdrückt haben, auseinander. Die Regierung wird der Kammer binnen Kurzem ein Gesetz über die zeitweiligen Eingänge vorlegen. Die Rede des Finanzministers wird mit vielem Beifall aufgenommen und die Kammer geht mit 191 gegen 6 St. zur einfachen Tagesordnung über. (W. T.)

Danzig, den 2. Februar.

* Die Wahl eines unbesoldeten Magistratsmitgliedes (an Stelle des Hrn. Lickfett, welcher bekanntlich sein Amt niedergelegt hat) scheint diesmal der Stadtverordnetenversammlung erhebliche Schwierigkeiten zu bereiten. Der Gegenstand ist bereits zweimal auf der Tagesordnung gewesen und wie wir hören, auch gestern noch nicht erledigt, da die bisher vorgeschlagenen Herren erklärt haben sollen, daß sie eine etwa auf sie fallende Wahl nicht annehmen könnten. Die Stadtverordneten-Versammlung hat in Folge dessen eine Commission ernannt, welche weitere Vorschläge einbringen soll. Bei den bisher gemachten Vorschlägen sind die Stadtverordneten von dem, wie wir glauben, richtigen Gesichtspunkte ausgegangen daß es sich empfehle, in das Magistrats-Collegium vorzugsweise Mitglieder der Stadverordneten-Versammlung zu wählen, welche bereits mit den Communal-Angelegenheiten vertraut und sich in ihrer bisherigen Thätigkeit bewährt hätten. Der Einwand, daß man die tüchtigsten Mitglieder der Versammlung in dieser selbst nicht entbehren könne, ist in keiner Weise stichhaltig. So wenig wir auch die Bedeutung der Stadtverordneten-Versammlung unterschätzen, so ist es doch unzweifelhaft, daß die wirksamste Verwendung tüchtiger Kräfte in der die städtischen Geschäfte führenden Körperschaft möglich ist. Daß gerade diejenigen Mitglieder der Versammlung, welche schon durch ihre bisherige Stellung innerhalb der städtischen Behörden vorzugsweise zur Uebernahme des Amtes geeignet sind, die Wahl abgelehnt haben, können wir nur lebhaft bedauern. Die von allen Seiten angestrebte Ausdehnung der communalen Selbstverwaltung ist nur dann möglich, wenn sich auch eine hinreichende Anzahl tüchtiger und von Gemeinsinn beseelter Männer bereit finden läßt, nicht bloß die Controle über den Gang der Verwaltung zu führen, sondern in dieselbe selbstthätig einzutreten. Je wichtiger die Aufgaben sind, welche unsere Commune in nächster Zeit zu lösen hat, um so mehr ist es wünschenswerth, daß die Wahlen für das Magistrats-Collegium in diesem Sinne ausfallen.

* [Weitere Beschwerden gegen die K. Ostbahn.] Es geht uns Folgendes zur Veröffentlichung zu:

„In Folge der von vielen Seiten veröffentlichten Beschwerden wegen des Wagenmangels auf der Ostbahn kann ich nicht umhin, auch meinerseits Ihnen einige Beispiele anzuführen, wie die Direction der Kgl. Ostbahn keinen Anstand nimmt, eine einzelne Station, wie Altfelde, zu schädigen. Am Mittwoch den 26. Jan. d. J. bat ich den Stationsvorstand zu Altfelde, zur Verladung von 300 Scheffel Weizen nach Danzig für Freitag den 28. die betreffenden Waggons hierzu bereit halten zu wollen, was mir auch bereitwilligst zugesagt wurde. Am gedachten Tage ca. 12 Uhr Mittags waren meine Wagen in Altfelde, der Weizen konnte jedoch nicht verladen werden, da keine Waggons vorhanden waren, sie wurden meinem Inspector jedoch für denselben Nachmittag in Aussicht gestellt und der Weizen auf den Güterboden genommen. Am Sonnabend den 29. sprach ich in Altfelde an und erfuhr, daß der Weizen vor Montag, den 31. Jan., nicht abgehen könne. Am Montage ist er dann endlich wirklich abgegangen. Aber noch in anderer Beziehung bevorzugt die Direction der Ostbahn die Station Altfelde. Will man z. B. von Altfelde nach Königsberg reisen und beabsichtigt man hierzu den Courierzug zu benutzen, der in Altfelde nicht hält, so hat die Direction die schätzenswerthe Einrichtung getroffen, daß man hierzu einen Güterzug von Altfelde bis Elbing benutzen kann, der wirklich mitunter so früh in Elbing eintrifft, daß man zuweilen den Courierzug nach Königsberg benutzen kann. Dieser Güterzug, in der Regel sehr lang, fährt mit den Personenwagen so überaus sinnreich in den Bahnhof Altfelde ein, daß das Publikum meistentheils gezwungen wird, bis an das Ende des Bahnhofs und darüber hinaus auf den Bahnkörper selbst zu gehen, und dann von dort aus mit kühnem Klettern und Sprüngen in die Coupés zu gelangen zu suchen, was namentlich für Damen in hohem Grade lästig ist. Kommt man nun wirklich zur rechten Zeit nach Elbing, dann hat man sich der zuvorkommenden Einrichtung zu erfreuen, daß die Personenwagen bis an das Ende des Bahnhofs fahren, wo man um auszusteigen wieder die kühnsten Schwingungen und Gliederverrenkungen unternehmen muß, um nach Vollendung derselben bis an die Knöchel in aufgelösten Kohlenstaub zu treten. Wahrlich ein beneidenswerther Zustand, dem mit Mühe entronnen, man sich auf die Wanderung nach den Wartesälen begiebt, und angenehm überrascht ist, vor denselben einen Arbeitszug mit Kies und Grand beladen stehen zu sehen, der es dem Güterzuge unmöglich macht, seinen Personen ein bequemeres Aussteigen zu ermöglichen. Dieses ist die glücklichere Conjunctur um nach Königsberg zu gelangen; wie aber, wenn man nach langem Warten auf der Station Grunau den Courierzug nach Königsberg plötzlich vorübersausen sieht, und man lange nach Abfahrt desselben von Elbing dort eintrifft. Hat man auf der andern Seite die Absicht den Courierzug von Marienburg nach Danzig zu benutzen, so muß man wiederum die Güte der Direction anerkennen, die dem Publikum einen Güterzug zur Benutzung gewährt, mit dem man $1\frac{1}{2}$ Stunde vor Abgang des Courierzuges in Marienburg eintrifft. Um 8 Uhr fährt man von dort mit dem Courierzuge weiter und ist nach der neuen Abänderung des Fahrplans um 10 Uhr in Danzig. Man braucht somit volle 4 Stunden um von Altfelde nach Danzig zu gelangen, während man mit dem sogenannten Bummelzuge nur $2\frac{1}{2}$ Stunden braucht. Bei Benutzung dieses Personenzuges von Königsberg nach Danzig hat man fast dieselben Schwierigkeiten zu bestehen, wie bei dem Güterzuge Altfelde-Elbing, da die Personenwagen soweit in den Dirschauer Bahnhof hineinfahren, daß man sich an dem Anblicke des neuen Locomotivcircus aus nächster Nähe erfreuen kann, während Pferde, Rinder und Schweine unmittelbar der Dirschauer Eisenbahn-Restauration und den Wartesälen gegenüber stehen." v. F.

* Die gestern am 1. Februar, Abends zwischen $\frac{1}{2}7$—9 Uhr hierselbst bei 14° Kälte von Vielen bemerkte Himmelserscheinung war ein für unsere Breiten höchst selten mit solcher Intensität ausgestattetes Phänomen eines Zodiakallichtes. Dem aufmerksamen Beobachter gelingt es wohl manchmal, eine Erscheinung in Gestalt eines Kegels, dessen Basis die Sonne ist und dessen Axe in der Richtung des Thierkreises liegt, in jetziger Jahreszeit am westlichen Himmel nach Süden geneigt in den ersten Abendstunden zu sehen, und auch in den Umrissen, wiewohl schwer, zu verzeichnen, da dieselbe einen nicht viel helleren Glanz als den der Milchstraße annimmt; der gestern gesehene Glanz übertraf aber alles bis dahin Gesehene und kam die Erscheinung darum vielleicht dem in Tropengegenden so überaus prächtig geschilderten Phänomen gleich. Die Natur dieser Erscheinung ist noch nicht genügend aufgeklärt. Mit Rücksicht auf sämmtliche Hypothesen, wonach eine perspectivische Ansicht eines Sonnenringes, aus materiellen Körperchen bestehend, die die Sonne so umgeben, wie die Ringe des Saturn diesen Planeten, in Anspruch genommen wird, oder eine ungemein ausgedehnte Sonnen Atmosphäre, oder gar ein die Erde innerhalb der Mondbahn umkreisender Ring Ursache des Phänomens sind, ist es immerhin höchst wünschenswerth, mit Beifügung der Zeit die Spitze des Lichtes, die Richtung der Axe und die Breite der Basis an den Sternen, die man in der Nähe findet, anzugeben. Das Veränderliche der Erscheinung aufzuzeichnen, ist höchst wichtig. Das gestrige Phänomen war sehr unregelmäßig; ein besonders schmales Lichtbündel vom westlichen Horizont bis noch nicht zum Widder-Dreieck reichend, in der Richtung vom Pegasus aus ihn tangirend, verschob sich etwa parallel zwischen α und γ Pegasi. Außerdem traten zu Zeiten gewisse Dunstmassen rechts nach Norden hinzu, welche sehr schnell verschwanden, während die westliche Säule ähnlich dem Schweife des im Jahre 1858 gesehenen, großartigen Donatischen Cometen bis etwa 9 Uhr constant sich erhielt. Die Farbe war gelblich weiß, bisweilen ein wenig röthlich. Durch die Nebenerscheinungen veranlaßt, mag wohl Mancher die Erscheinung als die eines Nordlichtes aufgefaßt haben. Obgleich am vorhergehenden Abend keine Spur von Zodiakallicht constatirt werden kann, so ist eine Wiederholung bei der jetzt noch anhaltenden Klarheit des Himmels nicht unmöglich und daher Aufmerksamkeit zu empfehlen. — Nachzuholen ist noch, daß am 1. Januar zwischen $11\frac{1}{2}$—12 Uhr Abends ein Nordlicht mit recht rother Färbung, wiewohl ohne viel Strahlenschießen, beobachtet wurde. K.

* Der Richter bei dem hiesigen Commerz- und Admiralitäts-Collegium Dr. Abegg, ist zum Commerz- und Admiralitätsrath ernannt worden.

* Auf Anordnung der K. Regierung beginnen heute unter der Leitung des Hrn. Wasserbauinspectors Königk die Eissprengungen auf der Weichsel von Neufähr aus aufwärts des Flusses. Es sind dazu ca. 90 Arbeiter engagirt und 12 Artilleristen commandirt worden. — Am 27. Jan. machte Hr. Königk in Neuteich dem Deichgräfen-Collegium ausführliche Mittheilungen über die gefahrdrohenden Eisverstopfungen und bewilligte das Collegium sofort die von der K. Regierung verlangte Beihilfe zu den Sprengungen.

* Hr. Director Fischer, welcher bekanntlich vom 1. März ab bei der K. Oper in Berlin für die Partie des Beckmesser in den „Meistersingern“ engagirt war, beginnt schon in den nächsten Tagen dort sein Gastspiel, da außer Hrn. Salomon auch Hr. Bost erkrankt ist.

* [Polizeiliches.] Ein in einem hiesigen Speicher beschäftigter Arbeiter, dem vom Schneidermeister D. aus O. ein Messer zum Kauf angeboten worden war, nahm dasselbe ab und versprach dafür 5 Sgr. zu zahlen. Als der Verkäufer jedoch Geld haben wollte, wurde er von dem Käufer mit Messerstichen bedroht und mußte die Hilfe eines Gendarmen beanspruchen. Der qu. Arbeiter widersetzte sich unter Drohungen dem Polizeibeamten und wurde endlich verhaftet, nachdem der Beamte Assistenz erhalten hatte. — Der Arbeiter K., welcher wegen brutalen Betragens aus einem Lokale verwiesen worden war, machte hierauf so viel Unfug, daß er von einem Gendarmen mit Hilfe eines zweiten Beamten verhaftet und abgeführt werden mußte. — Verhaftet sind 7 Personen: 6 Männer (2 wegen Excesses, 1 wegen Betteln und 3 Obdachlose) und 1 Frau wegen Obdachlosigkeit.

* [Feuer.] Gestern Morgen, gleich nach 6 Uhr, wurde die hiesige Feuerwehr nach St. Albrecht requirirt. Eine mit Bemannung abgesendete Spritze fand daselbst den Dachstuhl und die zweite Etage eines dicht neben einer Branntweinbrennerei gelegenen zweistöckigen massiven Wohngebäudes in vollen Flammen vor. Es gelang der Mannschaft, den Herd des Feuers bis auf das zweite Stockwerk zu beschränken und kehrte dieselbe Vormittags 10 Uhr zurück. — Nachmittags gegen 2 Uhr wurde die Feuerwehr abermals und zwar nach dem Grundstück Hinter Adlers-Brauhaus No. 4, woselbst ein Schornsteinbrand stattfand, alarmirt. Nach Verlauf einer Stunde war die Gefahr beseitigt.

* [Traject über die Weichsel.] Terespol-Culm zu Fuß über die Eisdecke, Warlubien-Graudenz zu Fuß über die Eisdecke bei Tag und Nacht, Czerwinsk-Marienwerder mit leichtem Fuhrwerk über die Eisdecke bei Tag und Nacht.

Elbing, 2. Febr. [Vergiftungsversuch.] In voriger Woche ist eine Wittwe im Dorfe Baumgart verhaftet worden, weil sie im Verdacht steht, die Vergiftung ihrer etwa 12 Jahre alten Tochter versucht zu haben. Das Motiv zu dieser That scheint darin zu liegen, daß die Frau Gelegenheit zum Wiederverheirathen gehabt und der Bräutigam geäußert hat, sie wohl heirathen zu wollen, wenn nur nicht die Tochter wäre. Außer dieser hat die Frau noch einen Sohn, der 14 Jahre alt ist. Ueberdies ist der Verdacht entstanden, daß die Frau ihren vor einigen Monaten verstorbenen Mann und ihre früher verstorbenen Kinder ebenfalls vergiftet hat. Die gerichtliche Untersuchung ist im Gange. (Elb. Volksbl.)

* Der Richter bei dem Commerz- und Adm.-Collegium zu Königsberg, Singelmann, ist zum Commerz- und Admiralitatsrath ernannt. Dem Rechtsanwalt und Notar Horn in Labiau ist die Verlegung seines Wohnsitzes nach Mehlauken gestattet. Dem Domänen-Pächter, Ober-Amtmann Hoffmann zu Kobbelbude ist der Character als Amtsrath verliehen. Der Kreisrichter Holder-Egger in Jastrow ist zum Rechtsanwalt und Notar bei dem Kreisgericht in Schlawe, mit Anweisung seines Wohnsitzes in Rügenwalde, ernannt.

* Thorn, 1. Febr. Wasserstand 3 Fuß 1 Zoll. Eisdecke oberhalb und unterhalb der Brücke mit Ausnahme der gestern gemeldeten Blänke fest.

Vermischtes.

Frankfurt a. M. Der Buchhalter Götz, welcher seit vielen Jahren sich das Vergnügen gemacht hatte, durch anonyme Briefe ꝛc. ehrenwerthe Personen zu verläumden, Unfrieden in Familien zu bringen und befreundete Familien mit einander zu verhetzen und erst vor Kurzem als Urheber zahloser derartiger Bosheiten entdeckt wurde, ist vom Schwurgericht zu 3 Jahren Zuchthaus verurtheilt. Die Strenge des Urtheils war nur möglich, weil er auch vielfach fremde Namen gemißbraucht und der Fälschung für schuldig erklärt wurde.

— [Butter aus Ochsentalg.] Die englischen Talghändler beschweren sich, daß sie nicht genug guten Rindstalg bekommen können, und man hat nun ermittelt, daß eine Menge dieses Handelsartikels in Großbritannien aufgekauft und nach Belgien geschickt wird, von wo man ihn von Ostende aus wieder als flämische Butter ausführt. Um nämlich den Talg in eine Butter ähnliche Masse zu verwandeln, wird eine gewisse Art von Mehl unter den zerlassenen Talg geknetet, welche dann 35% Wasser resorbirt. Wer also in London sogenannte flämische Butter kauft, bekommt statt wirklicher Butter ein Gemeng, worin unabhängig von Rindstalg und Mehl 35 ℔ Wasser auf den Centner enthalten sind. Dieser Betrug wirft einen Gewinn von etwa 200% ab.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 2. Februar. Aufgegeben 2 Uhr — Min. Nachm.
Angekommen in Danzig 3 Uhr — Min. Nachm.

		Letzter Crs.			Letzter Crs.
Weizen pr. Frühj.	55¾	56½	3½% ostpr. Pfandb.	73⁶/₈	73⁶/₈
Roggen matt,			3½% westpr. do.	71²/₈	71²/₈
Regulirungspreis	40	40⁶/₈	4% do. do.	79²/₈	79⁴/₈
Febr.	40⁵/₈	40⁵/₈	Lombarden	135²/₈	134²/₈
April-Mai	41¹/₈	41⁴/₈	Lomb. Prior.-Ob.	248	247½
Mai-Juni	41⁵/₈	42	Oester. Silberrente	57⁶/₈	57⁵/₈
Rüböl, Febr.	12⅞	12⁷/₈	Oesterr. Banknoten	82²/₈	82²/₈
Spiritus still,			Russ. Banknoten	74⁷/₈	75
Febr.	14½	14½	Amerikaner	92⁶/₈	92⁶/₈
April-Mai	14$\frac{11}{12}$	14⁵/₈	Ital. Rente	55⁴/₈	55⁴/₈
Petroleum loco	8⁸/₂₄	8⁰/₂₄	Danz. Priv.-B. Act.	103⁷/₈	103⁶/₈
5% Pr. Anleihe	101³/₈	101²/₈	Danz. Stadt-Anl.	98	97⁶/₈
4½% do.	92⁴/₈	92⁴/₈	Wechselcours Lond.	—	6.23²/₈
Staatsschuldsch.	78⁴/₈	78⁴/₈			

Fondsbörse: fest.

Frankfurt a. M., 1. Febr. Effecten-Societät. Amerikaner 92, Creditactien 252½, 1860er Loose 79¼, Staatsbahn 369½, Lombarden 236½, Galizier 228½. Günstig auf Paris.

Hamburg, 1. Februar. [Getreidemarkt.] Weizen und Roggen loco flau. Weizen auf Termine matt. Roggen flau. — Weizen pr. Februar 5400 ℔ 106 Bancothaler Br., 105½ Gd., pr. Februar-März 106 Br., 105½ Gd., pr. April-Mai 107 Br. 106½ Gd. — Roggen pr. Februar 5000 ℔ 74 Br., 73 Gd., pr. Februar-März 74 Br., 73 Gd., pr. April-Mai 74 Br. und Gd. — Hafer unverändert. — Gerste flau. — Rüböl sehr fest, loco 26⅛, pr. Mai 26, pr. October 24⅞. — Spiritus flau, loco 19½, pr. Februar 19⅛, pr. April-Mai 19⅞. — Kaffee fest, verkauft 3000 Sack Santos loco. — Zink still. — Petroleum ruhig, Standard white, loco 16¼ Br., 15⅞ Gd., pr. Februar 15¾ Gd., pr. Februar-April 15½ Gd. — Wetter kalt und trübe.

Wien, 1. Febr. Abend-Börse. Creditactien 261,90, Staatsbahn 380,00, 1860er Loose 96,90, 1864er Loose 119,00, Anglo-Austria 310,50, Franco-Austria 105,00, Galizier 238,00, Lombarden 245,10, Napoleons 9,85½. Ziemlich fest.

Bremen, 1. Februar. Petroleum, Standard white, loco 7⅛ gefordert, pr. Februar 7 gefordert. Fest, aber ruhig.

Amsterdam, 1. Febr. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Roggen pr. März 173, pr. Mai 176.

London, 1. Febr. [Schluß-Course.] Consols pr. März 92½. 1% Spanier —. Italienische 5% Rente 54$\frac{5}{16}$. Lombarden 20. Mexicaner 14⅞. 5% Russen de 1822 85⅞. 5% Russen de 1862 85⅜. Silber 60½. Türkische Anleihe de 1865 43$\frac{5}{16}$. 8% rumänische Anleihe —. 6% Verein. Staaten pr. 1882 87. Wechselnotirungen: Berlin 6,27½. Hamburg 3 Monat 13 Mk. 10½ Schilling. Frankfurt a. M. —. Wien 12 Fl. 65 Kr. Petersburg 28⅜. — Ruhig.

Liverpool, 1. Februar. (Von Springmann & Co.) [Baumwolle]: 10,000 Ballen Umsatz. Middl. Orleans 11⅞, middling Amerikanische 11⅝, fair Dhollerah 9⅞, middling fair Dhollerah 9½, good middling Dhollerah 9¼, fair Bengal 8½, New fair Oomra 10⅛, Amerikanische Januar-Februar-Verschiffung 11¼, Dhollerah April-Mai-Verschiffung 9⅞. Ruhig.

— (Schlußbericht.) Baumwolle: 10,000 Ballen Umsatz, davon für Speculation und Export 2000 Ballen. — Matt.

— [Getreidemarkt.] Weizen 2–3d billiger. Mehl weichend. Mais 3d niedriger.

Manchester, 1. Febr. 12r Water Rylands 12¼, 12r Water Taylor 13¾, 20r Water Micholls 15, 30r Water Gidlow 16½, 30r Water Clayton 16½, 40r Mule Mayoll 15½, 40r Medio Wilkinson 17½, 36r Warpcops Qualität Rowland 16¾, 60r Double Weston —, Printers ¹⁶/₁₆ ³⁴/₅₀ 8½ ℔ 144. Ruhig, aber ziemlich fest.

Paris, 1. Februar. (Schluß-Course.) 3% Rente 73,50–73,60–73,55–73,72½–73,65. Ital. 5% Rente 55,15. Oesterr. Staats-Eisenbahn-Actien 782,50 f. fest. Credit-Mob.-Actien 205,00. Lombardische Eisenbahn-Actien 505,00. Lombardische Prioritäten 244,75. Tabaks-Obligationen 435,00. Tabaks-Actien 650,00. Türken 43,85. 6% Vereinigte Staaten pr. 1882 ungest. 98½. 8% v. St. gar. Alabama-Obligationen 4350. Consols von Mittags 1 Uhr waren 92½ gemeldet. — Schluß fest. Pr. Liquidation schloß die Rente zu 73,45–73,62½–73,57½.

Paris, 1. Februar. Rüböl pr. Februar 102,00, pr. September-December 98,00. — Mehl pr. Februar 54,00, pr. Mai-Juni 55,00, pr. Juli-August 57,25. — Spiritus pr. Februar 55,00.

Antwerpen, 1. Februar. Getreidemarkt. Weizen und Roggen sehr flau und geschäftslos. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 59–60, pr. Februar 58 bis 58½, pr. März 57 Br. — Flau, Käufer zurückhaltend. — Schneefall.

Newyork, 31. Januar. (pr. atlant. Kabel.) (Schlußcourse.) Gold-Agio 21⅛ (höchster Cours 21⅜, niedrigster 21⅛), Wechselcours a. London i. Gold 109, Bonds de 1882 115⅜, Bonds de 1885 115½, Bonds de 1904 112⅝, Eriebahn 24⅜, Illinois 136½, Baumwolle 25½, Mehl 5D. 40C., Raff. Petroleum in Newyork pr. Gallon von 6½ Pfd. 31, do. in Philadelphia 30½, Havanna-Zucker Nr. 12 10⅞. Schlesisches Zink 6 Cts. in Gold. — Fracht für Getreide pr. Dampfer nach Liverpool (pr. Bushel) 4½, do. für Baumwolle (pr. Pfd.) ¼.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 2 Februar.

Weizen pr. 2000 ℔, matt,
loco alter 62–65 Thlr. Br.
frischer Weizen:

fein glasig und weiß	127–132 ℔	Thlr. 59–62 Br.		50–59 Thlr. bezahlt.
hochbunt	126–129 ℔	„ 57–59 „		
hellbunt	124–128 ℔	„ 54–58 „		
bunt	124–128 ℔	„ 53–56 „		
roth	125–133 ℔	„ 53–57 „		
ordinair	114–120 ℔	„ 47–51 „		

Auf Lieferung pr. April-Mai bunt 126 ℔ 56½ Thlr. Br., 55½ Gd.

Roggen pr. 2000 ℔ unverändert,
loco 117–120/1–124–126–127/8 ℔
34½ — 36⅔ – 39 – 40½ – 41½ Thlr.
Auf Lieferung pr. April-Mai 122 ℔ 40 Thlr. bezahlt und Br., do. pr. Mai-Juni 122 ℔ 41 Thlr. Br., do. pr. Juni-Juli 122 ℔ 41 Thlr. bezahlt.

Gerste pr. 2000 ℔ still, loco große 112–116 ℔ 36–36½ Thlr. bez., kleine 105–110 ℔ 33½ Thlr. bez.

Erbsen pr. 2000 ℔ unverändert, loco weiße Mittel- 36–37 Thlr. bez., do. Futter- pr. April-Mai 38 Thlr. Br., 37 Gd., schöne grüne Erbsen 40 Thlr. bez.

Hafer pr. 2000 ℔ loco 33½ Thlr. bez.

Leinsaat pr. 2000 ℔ loco, mittel 70 Thlr. Br.

Petroleum pr. 100 ℔ ab Neufahrwasser loco 8½ Thlr. bez. u. Br.

Liverp. Siedsalz pr. Sack von 125 ℔ Netto incl. Sack ab Neufahrwasser unverzollt 17½ Sgr. bez. und Br.

Heringe pr. Tonne unverzollt loco Crown full brand 14 bis 14½ Thlr. Br., Crown Ihlen 10⅔ Thlr. Br., Großberger Original 8⅔ Thlr. Br.

Steinkohlen pr. 18 Tonn. ab Neufahrwasser, in Waggonladungen schottische Maschinenkohlen 15⅚–16 Thlr. Br.

Die Aeltesten der Kaufmannschaft.

Danzig, den 2. Februar. [Bahnpreise.]

Weizen flau und niedriger, bezahlt für rostige und abfallende Güter 115/117–118/120–122/26 ℔ von 45/50–51/52–53/54 Thlr., feine Qual. auch flau und wenig oder nicht rostige und vollkornige Güter 124/125–126/128–130/132 ℔ von 55/56–57/58–59/60 Thlr. pr. 2000 ℔.

Roggen flau, 120–125 ℔ 36½–39⅝ Thlr. pr. 2000 ℔ bezahlt.

Erbsen von 35–37 Thlr. pr. 2000 ℔.

Gerste, kleine und große 33½–37 Thlr. pr. 2000 ℔.

Hafer von 33½–34⅝ Thlr. pr. 2000 ℔.

Spiritus nicht gehandelt.

Getreide-Börse. Wetter: anhaltend starker Frost, klare Luft. Wind: S.

Weizen loco, in schwacher Kauflust, bei kleiner Zufuhr, 120 Tonnen konnten nur mühsam und zu gedrückten Preisen Nehmer finden. Bezahlt ordinair 115 ℔ 43 Thlr., roth 128/9 ℔ 53½ Thlr., dunkelbunt 125 ℔ 50 Thlr., bunt 117 ℔ 47 Thlr., 118/9 ℔ 50 Thlr., 124 ℔ 54½, 54½ Thlr., hellbunt 126/7 ℔ 55½, 56½, 57 Thlr., hochbunt und glasig 130/1, 131, 132 ℔ 57⅞, 58⅝, 59 Thlr. pr. Tonne. Termine ohne Kauflust, 126 ℔ bunt 56½ Thlr. Br., 55½ Thlr. Gd. pr. Tonne. Roggen loco fest, 117 ℔ 36½, 36⅝ Thlr. nach Qualität, 122 ℔ 38½ Thlr., 125 ℔ 39⅝ Thlr., 127/8 ℔ 41½ Thlr. pr. Tonne. Termine 122 ℔ April-Mai 40 Thlr. bez. u. Br., Mai-Juni 41 Thlr. Brief, Juni-Juli 41 Thlr. bezahlt, alles pr. Tonne.

Gerste loco matt, kleine 108 ℔ 33½ Thlr., große 112, 114/5 ℔ 36 Thlr., 116 ℔ 36½ Thlr. pr. Tonne bezahlt. — Erbsen loco ruhig, 36–37 Thlr. nach Qualität; beste grüne 40 Thlr. pr. Tonne bez. Termine: Futtererbsen April-Mai 38 Br., 37 Thlr. Gd. pr. Tonne. — Hafer loco 33½ Thlr. pr. Tonne. — Leinsaat loco 70 Thlr. pr. Tonne gehalten. — Spiritus nicht zugeführt.

Elbing, 1. Februar. (N. E. A.) Witterung: strenger Frost bei klarer Luft. Wind: SO. — Bezahlt ist: Weizen hellglasig besetzt 127 ℔ 70 Sgr. pr. 85 Zoll-℔, do. bunt mager besetzt 123 ℔ 65 Sgr. pr. 85 Zoll-℔. — Roggen 122 ℔ 44 Sgr. pr. 80 Zoll-℔. — Gerste, kleine gelbe, 105 ℔ 33½ Sgr. pr. Schfl., do. kleine Futter- 97 ℔ 32 Sgr. pr. 70 Zoll-℔. — Hafer nach Qual. 22–25 Sgr. pr. 50 Zoll-℔. — Erbsen, weiße Koch-, 50–52 Sgr. pr. Schfl., do. weiße Futter- 47–49 Sgr. pr. Schfl. — Spiritus bei Partie loco und kurze Lieferung 14½ Thlr. pr. 8000 % Tralles.

Königsberg, 1. Februar. (K. H. Z.) Weizen loco unverändert, hochbunter pr. 85 ℔ Zollg. 68/76 Sgr. Br., 122 ℔ 69 Sgr. bez., 125/26 ℔ 69½ Sgr. bez., 121/22 ℔ 63½ Sgr. bez., bunter pr. 85 ℔ Zollg. 60/72 Sgr. Br., 128/29 ℔ 72 Sgr. bez., rother pr. 85 ℔ Zollg. 65 bis 72 Sgr. Br., 122 ℔ 65 Sgr. bez., 119/20 ℔ 64 Sgr. bez., 126 ℔ 67½ Sgr. bez., 128 ℔ 67½ Sgr. bez., 122 ℔ 67 Sgr. bez., 125/26 ℔ 69 Sgr. bez., 123/24 ℔ 68 Sgr. bez. — Roggen loco niedriger, pr. 80 ℔ Zollg. 42 bis 51 Sgr. Br., 119/20 ℔ 44 Sgr. bez., 121/22 ℔ 44½ Sgr. bez., 123 ℔ 46 Sgr. bez., 122/23 ℔ 46 Sgr. bez., 123 ℔ und 123/24 ℔ 46½ Sgr. bez., 124/25 ℔ 47 Sgr. bez., 123 ℔ 47½ Sgr. bez., 126 ℔ 48 Sgr. bez., pr. Frühjahr pr. 80 ℔ Zollgew. 48 Sgr. Br., 47 Sgr. Gd., pr. Mai-Juni pr. 80 ℔ Zollg. 48½ Sgr. Br., 47½ Sgr. Gd. — Gerste, große, pr. 70 ℔ Zollg. 35/40 Sgr. Br., 34/35/36 Sgr. bez., kleine pr. 70 ℔ Zollgew. 35 bis 40 Sgr. Br. — Hafer loco pr. 50 ℔ Zollg. 20/26 Sgr. Br., 23½/24/25 Sgr. bez., pr. Frühjahr pr. 50 ℔ Zollgew. 27 Sgr. Br., 26 Sgr. Gd. — Erbsen, weiße Koch-, pr. 90 ℔ Zollg. 44 bis 53 Sgr. Br., 51 bis 51½ Sgr. bez., graue pr. 90 ℔ Zollg. 48 bis 70 Sgr. Br., grüne pr. 90 ℔ Zollg. 48/54 Sgr. Br., 46½/48 Sgr. bez. — Bohnen pr. 90 ℔ Zollgew. 50/62 Sgr. Br. — Wicken pr. 90 ℔ Zollg. 30/53 Sgr. Br., 52/45/50/46 Sgr. bez. — Leinsaat, feine, pr. 70 ℔ Zollgew. 78/88 Sgr. Br., mittel pr. 70 ℔ Zollg. 60/75 Sgr. Br., ordinäre pr. 70 ℔ Zollgew. 45/60 Sgr. Br. — Kleesaat, rothe, pr. Ctr. 12 bis 16 Thlr. Br., weiße pr. Ctr. 14 bis 25 Thlr. Br. — Tymotheum pr. Ctr. 5 bis 7 Thlr. Br. — Leinöl pr. Ctr. ohne Faß 10⅝ Thlr. Br. — Rüböl pr. Ctr. ohne Faß 12½ Thlr. — Leinkuchen pr. Ctr. 64 bis 68 Sgr. Br. — Rübkuchen pr. Ctr. 64/65 Sgr. Br. — Spiritus pr. 8000% Tralles und in Posten von mindestens 3000 Quart, loco unverändert, ohne Faß 14¾ Thlr. Br., 14½ Thlr. Gd., pr. Januar ohne Faß 14¾ Thlr. Br., 14$\frac{7}{12}$ Thlr. Gd., pr. Januar bis April incl. ohne Faß 14¾ Thlr. Br., 14$\frac{7}{12}$ Thlr. Gd., pr. Frühjahr ohne Faß 15⅛ Thlr. Br., 14⅞ Thlr. Gd.

Breslau, 1. Februar. Rothe Kleesaat bei stillem Geschäft 13–16½ Thlr., hochfein über Notiz bez. Weiße Saat schwach zugeführt, 15–25 Thlr. Schwedische Saat 20–25 Thlr. — Thymothee 6–7½ Thlr. pr. Ctr.

Berlin, 1. Febrar. Weizen loco pr. 2100 ℔ 50–64 Thlr. nach Qualität, pr. April-Mai 56½–¼–⅛–56½ Thlr. bz. — Roggen loco pr. 2000 ℔ 39½–42½ nach Qual. bz., pr. Januar 40⅞–40⅝ Thlr. bz., April-Mai 41½–⅝–½ Thlr. bz. — — Gerste loco pr. 1750 ℔ 31–45 Thlr. nach Qualität. — Hafer loco pr. 1200 ℔ 21–26½ Thlr. nach Qualität, 21½–25 Thlr. bz. — Erbsen pr. 2250 ℔ Kochwaare 50–55 Thlr. nach Qual., Futterwaare 41–44 Thlr. nach Qualität. — Leinöl loco 11½ Thlr. — Rüböl loco pr. 100 ℔ ohne Faß 12⅞ Thlr. bz., flüssiges 13 Thlr. bez, pr. Februar 12$\frac{11}{12}$–⅞ Thlr. bz. — Spiritus pr. 8000% loco ohne Faß 14½ Thlr. bz., pr. Februar 14½ Thlr. bez., Februar-März do. — Mehl. Weizenmehl No. 0 3⅞–3½ Thlr., Nr. 0 u. 1 3⅜–3½ Thlr., Roggenmehl Nr. 0 3⅛–3 Thlr., Nr. 0 u. 1 2²³/₂₄–2⅞ Thlr. pr. Ctr. unversteuert excl. Sack. — Roggenmehl Nr. 0 u. 1 pr. Ctr. unversteuert incl. Sack pr. Februar 3 Thlr. bz. — Petroleum raffinirtes (Standard white) pr. Centner mit Faß loco 8⅛ Thlr., pr. Februar 8$\frac{1}{12}$ Thlr. bz., Februar-März 7⅞ Thlr. bz.

Schiffslisten.

Neufahrwasser, 2. Februar. Wind: S.
Nichts passirt.
Soweit das Auge reicht, ist die Bucht mit Eis bedeckt.

Verantwortlicher Redacteur Dr. E. Meyen in Danzig.

Meteorologische Beobachtungen.

Febr.	Stunde	Baromet.-Stand in Par.-Lin.	Therm. im Freien.	Wind und Wetter.
1	4	344,12	—12,8	Südlich, flau, hell und klar.
2	8	343,38	—15,5	Südlich, flau, hell und klar.
	12	343,40	—11,6	Südlich, flau, hell und klar.

Berliner Fondsbörse vom 1. Febr.

Eisenbahn-Actien.

Dividende pro 1868.		Zf.	
Aachen-Düsseldorf	—	—	— —
Aachen-Mastricht	1	4	38⅞ bz u B
Amsterdam-Rotterd.	6	4	94⅛ G
Bergisch-Märk. A.	8	4	125⅞ bz
Berlin-Anhalt	13$\frac{7}{12}$	4	181 G
Berlin-Hamburg	9½	4	146½ et bz
Berlin-Potsd.-Magdeb.	17	4	189⅞ bz
Berlin-Stettin	8½	4	132⅛ bz
Böhm. Westbahn	6	5	89½ bz
Bresl.-Schweid.-Freib.	8½	4	108 et bz u G
Brieg-Neisse	5½	4½	89⅞ et bz
Cöln-Minden	8$\frac{7}{12}$	4	117⅞ bz
Cosel-Oderberg (Wilhb.)	7	5	109⅜ et bz u G
do. Stamm-Pr.	7	5	109⅜ et bz u G
do. do.	7	5	109⅜ et bz u G
Ludwigsh.-Berbach	11¼	4	171 bz
Magdeburg-Halberstadt	15	4	116⅞ bz
Magdeburg-Leipzig	19	4	190 et bz u B
Mainz-Ludwigshafen	9	4	132½ bz
Mecklenburger	2¾	4	74½ G
Niederschles.-Märk.	4	4	86⅞ G
Niederschles. Zweigbahn	4½	4	89 B
Oberschles. Litt A. u. C	15	3½	171½-¼ bz B
do. Litt. B	15	3½	155½ bz

Dividende pro 1868		Zf.	
Oester.-Franz.-Staatsb.	10½	5	206½-6-8 bz
Ostpr. Südbahn St.-Pr.	—	5	62¾ bz
Rheinische	7½	4	111⅞ bz
do. St.-Prior.	7½	4	— —
Rhein-Nahebahn	0	4	22¼ bz
Russ. Eisenbahn	5	5	89¼ bz u G
Stargardt-Posen	4½	4½	93 B
Südösterr. Bahnen	6⅞	5	133½-34½ bz
Thüringer	9	4	134 et bz

Prioritäts-Obligationen.

Kursk-Charkow	5	78½ bz
Kursk-Kiew	5	79⅛ bz

Bank- und Industrie-Papiere.

Dividende pro 1869		Zf.	
Berlin. Kassen-Verein	—	4	161 G
Berliner Handels-Ges.	—	4	129 bz
Danzig Priv.-Bank	—	4	103¾ B
Disc.-Comm.-Antheil	—	4	129½ bz u G
Gothaer Creditb.-Pfdbr.	—	5	97¼ bz
Königsberg Priv.-Bank	—	4	104½ G
Magdeburg „ „	—	4	94 B
Oesterreich. Credit-	—	5	143½-3-½ bz
Posen Provinzialbank	—	4	101 et bz
Preuß. Bank-Antheile	—	4½	139 B
Pomm. Hypothekenbriefe	—	5	93½ bz
Pomm. R. Privatbank	—	4	87½ B

Preußische Fonds.

Freiwill. Anl.	4½	95 B
Staatsanl. 1859	5	101¼ bz
do. 54, 55	4½	92½ bz
do. 1859	4½	92½ bz
do. 1856	4½	92⅝ bz
do. 1867	4½	92½ bz
do. 50/52	4	82 bz u G
do. 1853	4	81¾ bz
Staats-Schuldsch.	3½	78⅛ bz
Staats-Pr.-Anl.	3½	114¾ bz
Berl. Stadt-Obl.	5	101½ B
do. do.	4½	93¾ bz
Kur- u. N.-Pfdbr.	3½	73 B
do. neue	4	80⅞ bz
Berliner Anleihe	4½	89⅛ bz
Ostpreuß. Pfdbr.	3½	73¾ bz
do. „	4	79½ G
Pommersche „	3½	72 bz u B
do. „	4	81⅛ bz
Posensche „	4	81⅜ bz u G
Schlesische Pfdbr.	3½	— —
Westpr. rittersch.	3½	71¼ G
do. do.	4	79½ B
do. do.	4½	84⅞ G
do. II. Serie	5	95¾ bz
do. neue	4	78½ bz u B
do. do.	4½	84⅞ G
Danz. Hyp.-Pfdbf	5	91 G kl 92 G

Kur- u. N.-Rentenbr.	4	84½ bz
Pommer. „	4	85¼ bz
Posensche „	4	83 B
Preußische „	4	83 B
Schlesische „	4	84⅝ bz u B
Danz. Stadt-Anleihe	5	97½ G

Ausländische Fonds.

Badische 35 Fl.-Loose	—	33 G
Braunschw. 20-Thlr.-L.	—	Verloosung
Hamb. Pr.-Anl. 1866	3	43 bz
Schwedische Loose	—	12 B
Oesterr. 1854r Loose	4	73 B
do. Creditloose	—	86½ B
do. 1860r Loose	5	Verloosung
do. 1864r Loose	—	65¼ B
Rumänier	8	94 bz
Rum. Eisenb.-Oblig.	7½	71¾ bz
Russ.-engl. Anl.	5	83½ G
do. do. 1862	5	84 bz u G
do. engl. Stck. 1864	5	88 bz
do. holl. do.	5	88 G
do. engl. Anleihe	3	53 G
Russ. Pr.-Anl. 1864r	5	119 bz
do. do. 1866r	5	118½-¾ bz
do. 5. Anl. Stiegl.	5	65⅞ G
do. 6. do.	5	80 G
Russ.-Poln. Sch.-O.	5	68 bz u G
Poln. Pfdbr. III. Em	4	69½ bz u B
do. Pfdbr. Liquid.	4	57¼ B

Poln. Cert. A. à 300 Fl.	5	92½ B
do. Part.-O. 500 Fl.	4	97½ G
Amerik. rückz. 1882	6	92⅞-¾ bz

Wechsel-Cours vom 1. Febr.

Amsterdam kurz	5	143⅜ bz
do. 2 Mon.	5	142⅞ bz
Hamburg kurz	3	151¼ bz
do. 2 Mon.	3	150½ bz
London 3 Mon.	3	6 23½ bz
Paris 2 Mon.	2½	81⅛ bz
Wien Oesterr. W. 8 T.	5	82¼ bz
do. do. 2 Mon.	5	81½ bz
Augsburg 2 Mon.	5	56 20 G
Frankfurt a. M. 2 M.	4	56 22 G
Leipzig 8 Tage	5½	99⅞ G
do. 2 Mon.	5½	99$\frac{1}{12}$ G
Petersburg 3 Woch.	6	82½ bz
do. 3 Mon.	6	81⅞ G
Warschau 8 Tage	6	74⅞ bz
Bremen 8 Tage	4	110⅛ bz

Gold- und Papiergeld.

Fr. B. m. R. 99¾ bz	Nap. 5 12½ bz
„ ohne R. 99⅞ bz	Louisd. 111¼ bz
Oesterr. W. 82¼ bz	Sovs. 6 24 bz
Poln. Bkn. —	Dukt. 9 9½ G
Russ. do. 75 bz	Gld ℔ 465½ bz
Dollars 1 12 bz	Silb. 29 23½ G

Die Verlobung unserer Tochter **Rosalie** mit dem Hofbesitzer **Eduard Treynauer** aus **Schönberg** beehren wir uns hiermit ergebenst anzuzeigen. (3250)

Adl. Rauden, den 30. Januar 1870.

A. Laskowski nebst Frau.

Bei **Th. Anhuth**, Langenmarkt No. 10, sind wieder zu erhalten:
Neueste Paritätstabellen f. d. Getreide-Exportgeschäft der Preuß. Ostseeprovinzen, basirt auf die neue Getreiderechnung pr. Tonne von 1000 Kilogramm. Pr. 12 Sgr.

Russische
Tuchschuhe u. Stiefeln
mit wasserdichten, gummirten ½ Zoll dicken genähten Tuchsohlen für Damen, Herren und Kinder.
Galoschen, sowie alle Winterschuhwaaren
in reichster Auswahl zu billigsten Preisen.
Neueste Ballschuhe
in bester Ausstattung mit und ohne Absatz, von weiß. Englischleder, Atlas 2c; in vorzüglichem Bronceleder à 20 Sgr. bis 1 Thlr. 25 Sgr., empfehlen.
Oertell & Hundius, 72. Langgasse.

Um **baldige** Zusendung von **Strohhüten** zum Waschen, Modernisiren 2c. bitte ergebenst. (3124)
August Hoffmann, Strohhutfabrik, Heiligegeistgasse 26.

Raffinade
in □-**Stücken**, mit der Maschine geschnitten, (ca. 90 Stück pr. ℔) empfiehlt (3245)
J. M. Kownatzky, Fleischergasse No. 29.

Das größte Lager der **elegantesten**
Maskengarderobe, Mönchskutten und Dominos,
sowie **Gesichts-Larven** in Sammet, Seide, Wachs, Draht u. Pappe empf. bill.
Louis Willdorff, Ziegengasse 5.

Ausverkauf
von
Kleider-Besätzen und Knöpfen, couleurt. u. schwarzen Atlas- und Sammetbändern (festkantig) **Piqué-Besätzen.**
A. Berghold's Söhne, Langgasse 85, am Langgasser Thor.

Die Dampf-Kunstfärberei, Druckerei und chemische Waschanstalt von
F. Steuding,
Breslau, Posen, Magdeburg, Frankfurt, Gr. Glogau, Cüstrin, Liegnitz, Landsberg a. d. W., Bromberg, in Danzig, Langgasse No. 1,
hält sich zur saubersten und promptesten Ausführung aller in das Fach der Färberei einschlagenden Arbeiten hiermit bestens empfohlen.

Holz-Verkauf.
Am Sonnabend, den 19. Febr. 1870,
Vormittags von 10 Uhr ab,
sollen im Gasthofe des Herrn **Heydebreck** in **Garczin** aus dem diesjährigen Einschlage des Orler Forst-Reviers öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung verkauft werden:

100 Stück Buchen-Nutzenden,
40 " Kiefern-Sägeblöcke,
60 " Birken-Nutzenden,
100 Klafter Buchen-Kloben,
30 Klafter Buchen-Knüppel und 60 Klafter Buchen-Reiser, Birken- und Kiefern-Brennholz.

Die Bekanntmachung dersonstigen Bedingungen erfolgt im Verkaufstermine. Nummer und Aufmaß-Verzeichnisse liegen beim Förster **Graeber** in Orle zur Einsicht; derselbe ist angewiesen, die zum Verkauf kommenden Hölzer im Walde vorzuzeigen.

Orle, den 31. Januar 1870. (3198)

Hustenpastillen,
gegen Heiserkeit, Hustenreiz und Verschleimung des Halses empfiehlt
(3233) **die Rathsapotheke.**

Ein junger Mann mit guten Zeugnissen findet eine Stelle als zweiter Inspector in
(3236) Goschin bei Praust.

5% Danziger Hypotheken-Pfandbriefe
verkaufen die Unterzeichneten
in Stücken von Thlr. 1000 und Thlr. 500 à 91 %
ohne weitere Provisionsberechnung,
Stücke von Thlr. 100, Thlr. 50 und Thlr. 25 — verhältnißmäßig theurer.

Dieselben werden durch halbjährliche Ausloosungen mit dem **vollen Nominalbetrage** zurückgezahlt.

Es haften für Capital und Zinsen sämmtliche Grundstücke, welche unter den solidesten Principien mit diesen Pfandbriefen beliehen sind, sowie das ganze Vermögen des Danziger Hypotheken-Vereins und dessen Reservefonds, **weshalb die Pfandbriefe anderen sicheren Hypotheken vorzuziehen sind, auch können dieselben jederzeit bei den hiesigen Bank-Instituten, sowie bei uns verpfändet werden.**

Bei dem Course von 91 % verzinst sich das darin angelegte Capital auf 5½ % und ist außerdem noch ein **Cours-Gewinn in Aussicht**, da der Cours anderer Staatspapiere mit gleichen Vortheilen, bedeutend höher steht.

Die Coupons werden bei der Danziger Privat-Actien-Bank hier, sowie in Berlin eingelöst.

Wir empfehlen daher diese Pfandbriefe angelegentlichst, sowohl **zur größeren Capital- als auch zu kleineren Spar-Anlagen, und nehmen dagegen andere Staatspapiere zum amtlich notirten Berliner Course in Zahlung.**

Meyer & Gelhorn, Danzig,
Bank- und Wechsel-Geschäft, Langenmarkt No. 7.

Gänzlicher Ausverkauf.
Um mit meinem noch bedeutenden Vorrath von Geh- und Reisepelzen, Pelzfutter, Schlittendecken, Biber-Mützen, Schlafpelzen, Theater-Fußkörbchen, Fußsäcken, Pelzstiefeln, Boas, Pelerinen, Muffen und Manschetten, so wie **Damen-Mänteln, Paletots, Jacken**, und einer großen Auswahl **Herren-Garderoben** zu räumen, soll derselbe zu jedem nur annehmbaren Preise verkauft werden. (3265)

J. Auerbach, Langgasse No. 26.

Die Schuh- und Stiefel-Fabrik von Wilhelm Henze,
Heiligegeistgasse No. 127,
empfiehlt ein reichhaltiges Lager von Winterbedarf, als:

Für Damen:
Pelzstiefel und -Schuhe, Zeugstiefel und Zeugschuhe mit Wollfutter.
Elegante Lederstiefel mit Wollfutter.
Gummistiefel mit Filzfutter und Pelzbesatz.
Filzsorken in jeder Größe.

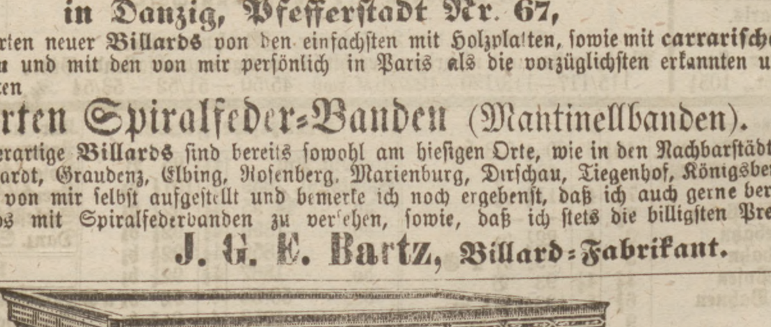
Für Herren:
Reise-Pelzstiefel, lange auch kurze.
Gummistiefel mit Filzfutter.
Pelzschuhe in Leder.
Filz-Ueberziehschuhe.

Gummischuhe, nur beste Sorte, für Herren, Damen und Kinder.
Das Lager ist mit allen Sorten Schuhen und Stiefel vollständig versehen.

Adolph Lotzin,
Manufactur- und Seidenwaaren-Handlung,
Langgasse 76,
offerirt ergebenst folgende Artikel zu bedeutend
herabgesetzten Preisen:

Eine Partie **Long-Châles & Châle-Tücher,**
Grand tapis long Châle,
Noir petit fond Châle,
Châle long grand bouquet,
Châle long gallerie,
Châle long reversible,
Châle long de perse,
Châle long arabesque,
Crêpe-de-chine-Tücher,
Schwarze Cachemir-Tücher,
Eine Partie **wollener Möbelstoffe,**
" " **seidener Möbelcoteline,**
" " **Wagendamaste.** (2969

Die Billard-Fabrik
von J. G. E. Bartz
in Danzig, Pfefferstadt Nr. 67,
empfiehlt alle Sorten neuer **Billards** von den einfachsten mit Holzplatten, sowie mit **carrarischen Marmorplatten** und mit den von mir persönlich in Paris als die vorzüglichsten erkannten und deshalb angekauften
patentirten Spiralfeder-Banden (Mantinellbanden).
Mehrere derartige **Billards** sind bereits sowohl am hiesigen Orte, wie in den Nachbarstädten Bromberg, Stargardt, Graudenz, Elbing, Rosenberg, Marienburg, Dirschau, Tiegenhof, Königsberg, Mewe, Löbau 2c. von mir selbst aufgestellt und bemerke ich noch ergebenst, daß ich auch gerne bereit bin, alte Billards mit Spiralfederbanden zu versehen, sowie, daß ich stets die billigsten Preise berechne.
J. G. E. Bartz, Billard-Fabrikant.



Marmor- und Schiefer-Billards,
mit französischen Stahlmantinell-Banden, prämiirt mit der großen **goldenen Medaille**, empfiehlt unter Garantie
die Billard-Fabrik
des
A. Wahsner in Breslau.





Bestellungen werden bis zum 5. Februar c. von mir selbst bestens entgegengenommen im **Hotel du Nord**, da ich mit der Aufstellung eines Siegers-Billards in Danzig beschäftigt bin.

Friedr.-Wilh.-Schützenhaus.
Sonnabend, den 5. Februar,
Großer Elite-Masken-Ball
(2507) **F. W. Streller.**

Logen Billets für Zuschauer sind täglich zu haben numerirte à 1 Thlr., unnumerirte 20 Sgr., ausschließlich im Schützenhause.

Einen eleganten Domino in schwerer Seide, Larve, Billet für 2 Thlr. bei
Charles Haby, Ketterhagergasse 4.

Ein Apothekerlehrling
wird für die Rathsapotheke gesucht.

Pfefferstadt 42 ist die 1. Etage, neu decorirt, besteh. aus 4 Zimmern, Kammern, Boden, Küche, Keller, zum 1. April, z. verm.; desgl. ist e. Pferdest. z. 3 Pferd. n. Bursch.- u. Futtergel. z. vrm. Näh. Breitg. 46, 1 Tr.

Heute und morgen (3278)
Königsberger Rinderfleck.
C. H. Kiesau, Hundegasse No. 119.

Hôtel Wellington.
Brodbänkeng. 22 u. Langebrücke.
Morgen, Donnerstag und die folgenden Abende von 7 bis 11 Uhr:
Grosses Concert,
gegeben von den neu engagirten Damen Fräul. **Ida Seidel** aus Breslau, Frl. **Helene Kersten** aus Berlin, dem Komiker Herrn **Roges** aus Wien und dem Clavier-Virtuosen **Herrn H. Brandt.** — Zur Aufführung kommen die neuesten Couplets, Duette, Chor-Lieder. — In den Zwischenpausen Concert-Piecen aus den beliebtesten Opern, ausgeführt von Herrn Brandt. Indem ich Alles aufgeboten habe, das geehrte Publikum in jeder Art zu befriedigen, so erlaube ich mir hiemit zu diesem genußreichen Concert ergebenst einzuladen. **H. Person.**

Pariser Keller.
Heute, sowie alle Abend **Concert von meiner neu engagirten Damen-Kapelle.**
(3272) **A. Bujack.**

CONCERT
von Sigismund Blumner
Mitte Februar.

Gartenbau-Verein.
Montag, den 7. d. Mts., Abends 7 Uhr: **Monatsversammlung** im Local der „Naturforschenden Gesellschaft“, Frauengasse.

Tagesordnung.
1) Mitglieder-Aufnahme.
2) Definitive Beschlußfassung über den Antrag: Hebung der Obstcultur in der Provinz Preußen.
3) Bericht der Commission für das Stiftungsfest.
4) Vortrag über: Neuere Pflanzen zur Decoration von Blumen-Parterres, von Herrn Schondorff.

Der Vorstand. (3275)

Verein junger Kaufleute.
Donnerstag, den 3. huj., Abends 8 Uhr:
Generalversammlung.
Tagesordnung: Aufnahme neuer Mitglieder. Schlußzeichnung für das am 6. d. M. stattfindende Kränzchen.
Der Vorstand.

Turn- und Fecht-Verein.
Jeden Montag u. Donnerstag Turnübungen, Jeden Mittwoch Fechtübungen | **Abends v. 8 Uhr ab** im Turnlocale auf dem Stadthofe.
Anmeldungen neuer Mitglieder werden während der Uebungszeit entgegen genommen. Beitrag pr. Monat 5 Sgr.
Morgen Abend 9 Uhr: **ordentliche Hauptversammlung** im Turnlocale. — Tagesordnung: vierteljährlicher Kassenbericht.
Der Vorstand.

Freitag, den 4. Februar, Abends 8 Uhr. Um zahlreiches Erscheinen der Mitglieder bittet
Der Vorstand.

Selonke's Variété-Theater.
Donnerstag, 2. Febr. (Abonn. susp.) **Vorletztes Gastspiel der Euphonium-Virtuosen Gebr. Penzl** aus Wien. **Der Graf von St. Germain**, oder: **Der Teufel von Paris**, Schauspiel in 5 Abth.

An **Mi.** Du mußt eine gewaltige Strafpredigt bekommen, ich bin jetzt aber wieder ruhig und der dumme Alte. **Ad.**

Liebe **M.**, bist Du krank? Merke **M.!** Ja?

Wasserleitung und Canalisation.
Meine Fabrik für Wasser- u. Canalisations-Anlagen halte den geehrten Herren Hausbesitzern angelegentlichst empfohlen und bemerke, daß ich Kostenanschläge für compl. Anlagen unentgeltlich anfertige. Es dürfte im Interesse der Herren Hausbesitzer liegen, auch von mir Anschläge zu besitzen. **H. Teubner,**
(3238) Ketterhagergasse No. 4.

Für mein Waaren- und Delicateß-Geschäft suche einen Lehrling, Sohn achtbarer Eltern.
F. E. Gossing,

Druck u. Verlag von A. W. Kafemann in Danzig